

# Aus St. Gallen, Zug : Korrespondenzen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 26

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539075>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in bester Weise für ihre Gesundheit sorgen können. Für den Lehrer mit großen Klassen und an Internaten, für denjenigen mit anstrengenden Nebenbeschäftigungen, jenen in Städten und industriellen Ortschaften sollen diese gutgemeinten Zeilen eine Warnung und Aufmunterung zugleich sein.

„Ja, ja, das ist alles recht und schön, aber wie schon oben bemerkt: Die Finanzen? Nur den wenigsten Schulmeistern ist ein reiches, klingendes Angebinde in die Wiege gelegt worden, und nur Einzelnen war es möglich, von ihrem Gehalte Ersparnisse machen zu können.“

Nun, der Einsender, der sich für einige Augenblicke in der Rolle des Predigers gefällt, ist auch kein Krösus und ist doch bemüht, das oben Gesagte alljährlich in den Ferien in die Tat umzusetzen. Verzichte während des Jahres auf diese oder jene Vergnügen, spare an Zigarren und Alkohol (beide sind nicht nötig zur Seligkeit!), kaufe weniger unnötige Bücher, halte Maß in deiner Haushaltung und du hast das Sümmchen beieinander, welches du für dein höchstes Gut auf Erden, die Gesundheit, mit Vorteil verwenden kannst. Also es lebe die rationelle Benutzung der Ferien! Sanitas.

## Aus St. Gallen, Zug.

(Korrespondenzen.)

### 1. St. Gallen. a) Spezial-Konferenz Unter-Gaster.

Ein wundervoller Sommertag sah unsere kleine Schar im Brande der Mittagssonne die Marken unseres Kantons überschreiten — ein Ereignis — das schon lange nicht mehr stattgefunden hatte. Wir wollten zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, nämlich mit der üblichen Sommer Spezial-Konferenz einen Schulbesuch verbinden. Dieser Grund führte uns nach Tuggen zu Kollega und Ratsherr Spieß, der uns das Bild einer Musterschule vor Augen führte. Wenn der Neid nicht etwas so Häßliches wäre, wahrlich, er hätte einen übernehmen müssen beim Gedanken, in dieser Gemeinde für 120 Schüler vier Lehrkräfte wirken zu sehen, während man daheim sich allein mit 116 solchen (in nur zwei Klassen) zu plagen hat. Doch, später wirbs auch wieder besser!

Die Gemeinde Tuggen besitzt ein Schulhaus, wie wir es jedem Dorfe wünschten, mit so heimeligen Lehrzimmern, daß es kein Wunder ist, wenn die Kinder gerne darin verweilen und noch lieber dann, wenn so ein ausgezeichnete Lehrer darin das Szepter führt. Wir haben dort manch Nützliches gehört und gesehen. Und wurden uns in einem Referate „Leiden eines Lehrers“ drastisch und originell vor Augen geführt, so verstand es unser lb. Freund Spieß trefflich, beim nachfolgenden 3'Vesper in seinem Hirschen“ in Tuggen uns auch an Freuden des Standes, sowie an die Gediegenheit seines Weinkellers zu erinnern. Tadellos! Auf dem Heimweg wurde noch rasch das alte Schloß Grinau „genommen“ und das trotz der Festung darüber am Buchberg. Und heute, da ich diese Zeilen schreibe, fliegt, vom Verfasser Spieß gespendet, eine interessante Broschüre auf

mein Pult: „Das Schloß Grinau.“ Die Lektüre desselben wird uns wahrscheinlich veranlassen, das Objekt und seine Umgebung bald wieder in Augenschein zu nehmen. Für diesmal herzlichen Dank und Gruß und Auf Wiedersehen!

— b) Altoggenburg. Schule und Lehrerschaft unseres Bezirkes stehen vor einem schweren Verlust. Hochw. Herr Pfarrer und Bezirksschulrat Kellenberger in Büttschwil ist als Pfarrer von Goldbach gewählt worden. Seit einer langen Reihe von Jahren ist er dem Schulwesen unseres Bezirkes nahe gestanden. Als zielbewußter, besonnener und tatkräftiger Schulratspräsident von Büttschwil (Primar- und Sekundarschule) förderte er eine bessere Organisation der Dorfschulen und der Sekundarschule, den Bau eines Sekundarschulhauses, das Fortbildungsschulwesen. Als kundiges Mitglied des Bezirksschulrates machte er nicht nur nach Möglichkeit die pflichtige Zahl von Schulbesuchen, sondern war auch tüchtiger und eifriger Beobachter, der guten Willen und treue Pflichterfüllung gerne und freudig anerkannte, aber immer auch Ziel und Weg für neue Fortschritte wies; an einem verständlichen Wink für „gute Besserung“ ließ er es nach Umständen und Verhältnissen nicht fehlen; aber das ist immer erspriesslicher, als ein entgegengesetztes Verfahren.

Hochw. Herr Pfarrer Kellenberger hat auch den altoggenburgischen Erziehungsverein zu neuer, erspriesslicher Tätigkeit und ansehnlicher Mitgliederzahl gefördert und damit ein praktisches, fruchtbringendes Zusammenarbeiten von Geistlichkeit, Beamtung und Lehrerschaft in die Wege geleitet; jederzeit hat er auch das Seinige redlich getan, um zwischen Geistlichen und Lehrern ein korrektes, aufrichtiges und freundliches Verhältnis zu bewahren. — In diesen Tagen, wo von den st. gall. Schulfreunden der Name des „Altoggenburg“ wieder mit Bangen und Bedauern genannt wird, darf man mit Fug und Recht auch daran erinnern, daß Herr Pfarrer Kellenberger als Mitglied des Großen Rates auch den beiden Kommissionen angehörte, welche schon zwei Gehaltserhöhungen für die Lehrerschaft zu gutem Ausgang förderten; ebenso war er Mitglied der Kommission für Schulsubvention und vierten Seminarskurs und hat als solches durch sein „rechtes Wort am rechten Ort“ in der letzten Großratsitzung nicht nur allgemeine Anerkennung gefunden, sondern der katholischen Sache einen großen Dienst erwiesen.

Unser Dank und unsere Hochachtung, unsere Freundschaft und unsere herzlichsten Glückwünsche folgen dem verehrten Herrn ans schöne und schulfreundliche Gestade des Bodensees. Sch.

— c) Gossau. Die beiden Spezial-Konferenzen unseres Bezirkes versammelten sich Mitte Juni zur gemeinsamen, gründlichen Besprechung unserer Pensionskasse. Als Gast nahm regen Anteil Herr Bezirksschulrat Redaktor Buomberger. Der Hauptreferent, Jos. Müller, verarbeitete ein reichhaltiges und weitfichtiges Material, wie das Referat von Seminardirektor Morger, den Expertenbericht von Konrektor Güntensberger, dann Prospekte verschiedener Versicherungsgesellschaften, sämtliche Rechnungs-kommissionsberichte und Rechnungen der Kasse seit der Gründung derselben etc. Wir hoffen, einige Hauptpartien der ausgezeichneten Studie in nächster Zeit in den „Blättern“ etwas näher beleuchten zu können. Einstimmig gelangten dann auch schließlich sämtliche Anträge der Delegiertenversammlung (sie sind zur Genüge bekannt und verzichteten daher auf eine Wiedergabe) angenommen. Ein Zusatzantrag, welcher schon heute das bezugsberechtigte Alter auf 60 Jahre herabsetzen wollte, blieb in Minderheit, wohl mehr aus Opportunitätsgründen; da ja sonst mit dem Antrage an und für sich alles einverstanden war. — Für den den Ferienkurs (in Bern) besuchenden Lehrer Moser, Bruggen, wurde an die Kantonal-Konferenz abgeordnet: Nüesch, Schönenwegen. — Noch fand eine aus der Mitte der Versammlung gestellte Anregung, dahingehend, das tit. Erziehungsdepartement zu er-

suchen, zu bewirken, daß Band III des st. gallischen Verwaltungsrechtes das „Erziehungswesen“ beschlagend, weil für die Lehrer von großem Interesse, an diese zu einem reduzierten Preise abgegeben werde, einstimmige Annahme. — Schließlich darf hier gewiß noch registriert werden, daß unser sehr verehrliches Bezirksschulratskollegium die 52 Inspektionsberichte der Schulen des Bezirks schon in der zweiten Hälfte Mai den Behörden komplet ablieferte und wir Lehrer zur größten „Freude“ schon in den ersten Tagen Juni in den Besitz derselben kamen. Schneidig — was!

— d) Der Ferien-Fortbildungskurs für Primarlehrer an der Universität Bern wird aus unserm Kanton von folgenden drei Lehrern besucht: Gmür, Übungsschule Rorschach, Nüesch, St. Gallen und Schöbi, Flawil. — Die liberale und demokratische Partei publizieren ihre renovierten und frisch aufgepußten Parteiprogramme. Selbstverständlich bildet bei beiden der Abschnitt: „Schule“ einen ganz wesentlichen Teil derselben. Bei den Ausführungen der Liberalen bildet natürlich die Einführung „der bürgerlichen Schule“ den Haupttrumpf. Nachdem vor Jahresfrist das Flawiler Hofblatt zugeben mußte, die Hoffnungen, welche die Liberalen an die Simultanschule knüpften, seien nicht in Erfüllung gegangen, können wir diese Zwängerei nicht begreifen. Es sind eben Stadtherren, welche dieses Programm zurechtstutzten; auf dem Lande denkt man vielfach in ihren Kreisen noch anders. — Daß auch die Demokraten sich auf dieses Postulat versteiften, hat uns sehr frappiert, haben doch gerade diese in letzter Zeit oft eine recht anerkennenswerte loyale Haltung auch in Schulfragen angenommen. Diese Schablone hätte man füglich in der Kumpellammer liegen lassen können: Nun — die Sache hat noch keine Eile. Solche Programme sind oft — — Flaggen und Zukunftsmelodien!

— e) Nach Wittenbach kommt als Lehrer Joh. Grob, z. B. in Eggersriet. — Ein turnfreundlicher Gemeinderat in St. Gallen hat 20 000 Fr. geschenkt an Turnhallebauten und Turngeräte der Schulen; hätte es nicht noch edlere und gemeinnützigerer Zwecke gegeben? — In der Monatsgesellschaft in Bütschwil warnte Sekretär Giezendanner eindringlich vor dem Unterzeichnen der bekannten Referendumsbogen gegen das Bundessubventionsgesetz und den vierten Seminarkurs. — Der Umstand, daß im Erziehungsrate über die Förderung des Fortbildungsschulwesens gesprochen wurde, wird gegen den vierten Seminarkurs ausgebeutet: „Sieh Volk, man will dir die obligatorische Fortbildungsschule aufzwingen“ heißt es. Drum lieber grad alles verwerfen. Ist das eine Konsequenz!

**2. Zug.** Die diesjährige Frühlingskonferenz wurde verschiedener Umstände wegen auf den 8. Juni verschoben. Es hat diese Verlegung in den Heuet insofern ihr Gutes, daß die größern Kinder den „freien Tag“ zum Heuen benützen können.

Also auf der ehrwürdigen „Wart“ bei Hünenberg befinden wir uns jetzt und Herr Rektor Reiser zeichnet in seinem Eröffnungswort die Lebens- und Wirken und Walten, sowie die Verdienste des großen Schulmannes Hermann Franke.

Sekundarlehrer Iten in Unterägeri bespricht in kurzem, aber präzisem Referate die naturkundlichen Lehrmittel an unsern Sekundarschulen und kommt zu folgenden Anträgen: 1. Die Naturlehre von Heinrich Vogel möge weiter gebraucht werden, jedoch nur, bis ein besseres Lehrmittel beschafft sei. 2. Vogels Naturgeschichte wolle man sofort durch Plüß oder Wettstein ersetzen. (Kennen die H. Sekundarlehrer die trefflichen Leitfäden von Schmeil nicht? Die Redaktion.)

Diesen Anträgen gegenüber betont Sekundarlehrer Ruhn in Cham die Wünschbarkeit einer Totalrevision der Sekundarschul-Lehrmittel im Sinne einer

Vereinfachung für alle Fächer ein Buch. — Nach lebhafter Diskussion siegen indessen mehrheitlich, bei vielen Enthaltungen, die Anträge des Referenten.

Schließlich leitet Zeichenlehrer Tüll in Zug die Diskussion über Abhaltung eines kantonalen Zeichnungskurses ein und kommt zu dem Schlusse, daß es, um den neuen Bestrebungen und der neuen Methode Eingang zu verschaffen, von Gutem wäre, wenn ein Zeichnungskurs könnte abgehalten werden. Aus der Mitte der Lehrerschaft wird diese Anregung warm begrüßt. Auch ist Herr Schulinspektor Speck einem solchen Kurs sehr sympathisch gesinnt und wir zweifeln nicht am baldigen Zustandekommen.

Nun versammelt sich noch der Lehrerunterstützungsverein zur Erledigung seiner ordentlichen Geschäfte. Die mit einem Vermögensbestande von Franken 48 679. 30 abschließende Rechnung pro 1903 wird genehmigt und der bisherige Vorstand bestätigt.

Da unser Herr Redaktor kurze Konferenzberichte liebt, so sage ich vom zweiten Teil nichts.

---

## Hotel- Restaurant „Tell“, Altdorf

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Große Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens (H. 1301 L<sub>3</sub>)  
K. Meienberg-Zurfluh.

---

## Zürich. Hotel Linth-Gscher

☞ beim Hauptbahnhof ☞

den tit. Gesellschaften, Vereinen, Lehrern, Schulen  
bestens empfohlen haltend

Aug. Heuberger.

---

## Lugano — Hôtel de la ville — Stadthof

in der Nähe  
des Bahnhofes neben der Kathedrale.

Von der bischöflichen Kurie den H. H. Geistlichen Lehrern und Wallfahrern empfohlenes Haus. — Bescheidene Preise. —

**Familie Bazzi.**

---

## Alüelen am Vierwaldstättersee Hotel St. Gotthard.

Bestempfohlenes Haus für Schulen und Vereine. Großer, 250 Personen fassender Saal. Mache die tit. Lehrerschaft, Vereine und Gesellschaften speziell auf meine vorzügliche, selbstgeführte Küche aufmerksam. Reelle Weine. Bei sorgfältigster Bedienung billigste Preise. Referenzen zur Verfügung. Bestens empfiehlt sich  
(H. 1299 L<sub>3</sub>) Besitzer: G. Hort-Häcki, Küchenchef.